



Fachkräfteversorgung in Bayern

1. Demografische Entwicklung und Fachkräftebedarf

Nach aktuellen Prognosen fehlen der bayerischen Wirtschaft über alle Branchen hinweg rund 260.000 Fachkräfte (davon ca. 80% beruflich Qualifizierte). Bis zum Jahr 2030 soll der Engpass auf 542.000 Personen ansteigen. Die Bedarfe unterscheiden sich erheblich nach Branchen und Regionen.

2. Fachkräfte für den Mittelstand in Bayern

Fachkräftesicherung ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben des Mittelstands. Das Bayerische Wirtschaftsministerium unterstützt die Fachkräftegewinnung mit zahlreichen regionalen und branchenspezifischen Initiativen.

3. Strategie zur Fachkräfteversorgung in Bayern

Im Freistaat Bayern herrscht bereits heute ein hoher Beschäftigungsstand. Die Dynamik der bayerischen Wirtschaft und das hohe Maß an Lebensqualität und Wohlstand gilt es auch in Zeiten des demographischen Wandels nachhaltig abzusichern. Deshalb agieren Politik, Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen gemeinsam im engen Schulterschluss.

Die sechs Handlungsfelder zur Fachkräfteversorgung

- Abbau von Arbeitslosigkeit
- Bildungspotentiale bestmöglich ausschöpfen
- Betriebliche Aus- und Weiterbildung stärken
- Mittelständische Unternehmen in der Entwicklung ihrer Personalplanungsstrategie unterstützen und Unternehmensnachfolgen fördern
- Erwerbsquote von Erziehenden, Migranten, älteren Arbeitnehmern und Menschen mit Behinderungen erhöhen
- Bedarfsgerechte Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften ermöglichen

Fachkräftesicherung ist ein regionales Thema. Gute Ergebnisse gelingen vor allem dann, wenn sich Arbeitsmarktakteure vor Ort zu Netzwerken zur Fachkräftesicherung zusammenschließen. Derzeit engagieren sich rund 50 regionale Netzwerke in den ver-

schiedenen Bereichen zur Fachkräftesicherung. Das bayerische Wirtschaftsministerium unterstützt und vernetzt die unterschiedlichen regionalen Aktivitäten und ist selbst Partner einzelner Initiativen.

■ Maßnahmen des Wirtschaftsministeriums im Bereich Berufliche Bildung

- Wir müssen die Bedeutung der beruflichen Bildung für die Wirtschaft, aber auch den Wert der beruflichen Bildung für junge Menschen stärker in das Bewusstsein rücken! Dazu wurden mit Meisterpreis, „Meister – BAföG“ und insbesondere durch die Fortführung und Erhöhung des Meisterbonus gezielt Anreize gesetzt.
- Ergänzend führt das StMWi gemeinsam mit den bayerischen IHKs und HWKs seit Herbst 2015 die erfolgreiche Imagekampagne „Ausbildung macht Elternstolz“ durch, die Eltern für Chancen und Möglichkeiten einer beruflichen Ausbildung sensibilisieren soll.
- Das StMWi bringt sich als Partner der „Allianz für starke Berufsbildung in Bayern“ mit der bayernweiten Woche der Aus- und Weiterbildung ein. Ziel ist, im Rahmen zahlreicher, öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen in ganz Bayern über die Vielfalt und Attraktivität einer Aus- und Weiterbildung zu informieren.
- Unterzeichnung der Erklärung „Berufliche Bildung: Mehr Praxisbezug an Schulen“ am 16.9.2019. Ziel der gemeinsamen Erklärung (beteiligt: IHK, HWK, vbw, StMUK und StMWi) ist es, die berufliche Bildung in Bayern weiter zu stärken und die Chancen und Attraktivität der beruflichen Bildung stärker zu betonen.

■ Leistungen berufliche Bildung:

- Meisterbonus: Förderung von Abschlüssen der beruflichen Weiterbildung (Meister und gleichgestellte Abschlüsse): 2013 mit 1.000 Euro; 2018 mit 1.500 Euro; seit Juni 2019 mit 2.000 Euro. Im Bereich des StMWi ca. 18.000 Abschlüsse im IHK-Bereich (2/3) und HWK-Bereich (1/3), daneben sind weitere Ressorts beteiligt.
- Meister-BAföG: Abbau finanzieller Hürden für den beruflichen Aufstieg mit der 4. Novelle des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes („Aufstiegs-BAföG“). Es sollen finanzielle Verbesserungen erreicht werden, damit die berufliche Bildung gestärkt wird.

■ Maßnahmen zur Fachkräftesicherung:

Initiative „Fachkräftesicherung+“ (Partner: Staatsregierung und vbw, Beteiligung Regionaldirektion)

Gemeinsam mit der vbw hat die Staatsregierung im Oktober 2018 vereinbart, bis 2023 insgesamt 250.000 zusätzliche Arbeitskräfte für Bayern zu mobilisieren. Dabei steht das noch nicht ausgeschöpfte heimische Potential im Vordergrund: ältere Arbeitnehmer, Frauen auch in Teilzeit, Langzeitarbeitslose, Jugendliche ohne Berufsausbildung

und Menschen mit Behinderungen. Daneben ist die gezielte Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland vereinbart.

Die Partner der Vereinbarung verfolgen unter Nutzung der Instrumente der Bundesagentur für Arbeit mit der Initiative Fachkräftesicherung+ einen integrierten Ansatz, der aus fünf Säulen besteht:

- Breite Bildungsoffensive
- Beschäftigungschancen verbessern
- Erwerbsbeteiligung erhöhen
- Arbeitszeitpotenziale nutzen
- Zuwanderung gezielt gestalten.